

Banken und Kleinkredite – Katalysatoren der Massenkonsumgesellschaft in der Bundesrepublik

Prof. Dr. Christian Kleinschmidt, Philipps-Universität Marburg, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Kleinkredite spielten für die Durchsetzung der Konsumgesellschaft in der frühen Bundesrepublik eine entscheidende Rolle. Denn sie ermöglichten auch Haushalten mit geringeren oder mittleren Einkommen am zunehmenden Angebot von Konsumgüterherstellern (Haushaltwaren, Radio/Fernseher, Automobil etc.) und Dienstleistern (z.B. Reisen/Tourismus) teilzuhaben. Die Wunschliste der Haushalte war lang. Angeführt wurde sie Mitte der 1950er Jahre von Kühlschränken, Waschmaschinen, Staubsaugern und Polstersesseln (s. Andersen).

Zwar stiegen in Zeiten des „Wirtschaftswunders“ auch die Einkommen der Bundesbürger deutlich an. Allein auf dieser Basis konnten die Konsumwünsche jedoch nicht befriedigt werden. 90 Prozent der Erwerbstätigen verfügten über Einnahmen, die unter 200 DM lagen. Rechnet man mit einem Verdienst von ca. 500 DM in einem durchschnittlichen Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt Mitte der 1950er Jahre lag die Anschaffung eines Kühlschranks in der Höhe eines Monatsgehalts. Sie stellte somit eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Kleinkredite und **Teilzahlungsgeschäfte** (von Seiten der Anbieter bzw. des Handels) boten hier die Möglichkeit, Wünsche und Wirklichkeit in Einklang zu bringen. Aufgrund von Vollbeschäftigung und steigender Einkommen sollte eine damit einhergehende (vorübergehende) private Verschuldung kein großes Problem darstellen. Probleme bestanden allerdings auf anderer Ebene:

1. Die drei großen westdeutschen Banken waren kaum im Privatkundengeschäft engagiert, sie boten keine Kleinkredite an.

Die Aufgabe der Banken bzw. Kreditinstitute – das gilt insbesondere für die drei großen westdeutschen Banken (Deutsche Bank, Commerzbank, Dresdner Bank) – besteht seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert in der Einsammlung und Aufbewahrung von Finanzmitteln und der Vergabe von Krediten an Großkunden bzw. die Industrie. Für das Privatkundengeschäft der „kleinen Leute“ waren in erster Linie die Sparkassen, seit den 1920er Jahren außerdem spezielle Teilzahlungsbanken zuständig (z.B. Kunden-Kredit-Bank/KKB). Öffentlichen Umfragen zufolge lehnte in der Zeit der Weimarer Republik der größte Teil der Bevölkerung Teilzahlungskredite ab. In der Zeit des Nationalsozialismus galt Kreditkauf als „undeutsch“. Und auch nach Kriegsende änderte sich zunächst wenig an der Skepsis der Konsumenten und Banken gegenüber Kleinkrediten. Die westdeutschen Großbanken zeigten auch weiterhin kein großes Interesse am Aufbau eines Privatkundenstammes.

2. Bei den Konsumenten galt eine private Verschuldung zur Verbesserung des Lebensstandards zum Teil als moralisch verwerflich. Dabei spielten u.a. religiöse Motive und der berufliche Status (Beamte) eine Rolle.

Im Jahr 1958 veranstaltete das Deutsche Institut für Volksumfragen (Divo) Umfragen zum Thema Teilzahlungskauf/**Ratenkauf**. Das ist aus mehreren Gründen ein interessantes Phänomen. Zum einen war das Divo neben dem Allensbach-Institut eines der ersten westdeutschen Umfrageinstitute. Es wurde 1951 gegründet und ging aus einer Abteilung der amerikanischen Besatzungsbehörde hervor. Das Divo-Personal wurde anfänglich von amerikanischen Wissenschaftlern geschult. In den Interviews zeigte sich, dass ein Großteil der Befragten dem Ratenkauf skeptisch bis ablehnend gegenüberstand. Bei der Einstellung spielten schichten- und altersspezifische Unterschiede eine Rolle. Weil davon auszugehen ist, dass Kleinkredite auch dazu dienten, den Ratenkauf zu finanzieren, hängt mit der Einstellung gegenüber dem Ratenkauf auch die gegenüber Kleinkrediten zusammen. Beides diente schließlich dazu, den Kauf von Konsumgütern „auf Pump“ zu organisieren.¹

3. Ablehnung gegenüber bestimmten Formen der Konsumfinanzierung (z. B. Ratenzahlung) gab es auch in der Wirtschaft und den Wirtschaftswissenschaften. Es entstand deshalb eine breite Diskussion über das Für und Wider dieser Finanzierungsinstrumentarien.

Nicht nur moralische Vorstellungen in Teilen der Bevölkerung erschwerten die Einführung von Kleinkrediten und neuen Formen der Konsumfinanzierung (Ratenkauf). Auch bei Unternehmen und Vertretern aus dem Bereich der Ökonomie gab es Vorbehalte. Bei C&A etwa war der Ratenkauf nicht gern gesehen. Das Unternehmen startete Anfang der 1950er Jahre eine eigene Kampagne gegen den Ratenkauf („Ratenschreck“).² Auch einer der „Väter“ der Sozialen Marktwirtschaft, Wilhelm Röpke, sprach sich in den 1950er Jahren entschieden gegen die „Auswüchse des Teilzahlungswezens (Borgkauf)“ aus (allerdings nicht gegen Privatkredite): Er kritisierte die negativen Begleiterscheinungen einer „unvernünftigen“ und „unbürgerlichen Lebensplanung“, die zu sehr auf „materielle Begehrlichkeiten“ und „Genusssucht“ ausgerichtet sei.³ Der damalige Bundeskanzler Ludwig Erhard hatte hingegen weniger (moralische) Bedenken gegenüber einer schnellen Befriedigung von Konsumwünschen der Bundesbürger. Das wird auch in seinem Buch „Wohlstand für alle“ aus dem Jahr 1957 deutlich. Erhard war der Meinung, dass es „den Staat gar nichts angeht, wie der einzelne Staatsbürger sein Geld verbrauchen will...“.⁴ Er sah in der Ankurbelung des Konsums einen Motor der volkswirtschaftlichen Entwicklung. In dem Zusammenhang schlug er den Banken auch vor, sich stärker auf dem Gebiet der Kleinkredite zu engagieren.⁵ Für die Durchsetzung des

¹ Umfragen. Ergebnisse und Probleme der Zeit in Umfragen, hg. v. DIVO-Institut, Frankfurt 1959, S.94-100.

² Mark Spoerer: C&A. Ein familienunternehmen in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien, München 2016, S. 291ff.

³ Wilhelm Röpke: Borgkauf im Lichte sozialetischer Kritik, Köln, Berlin 1954, S. 12f.

⁴ Ludwig Erhard: Wohlstand für alle, Düsseldorf, Wien 1957, S. 74.

⁵ Reinhard Frost: Wünsche werden Wirklichkeit. Die Deutsche Bank und ihr Privatkundengeschäft, München, Zürich 2009, S. 45; Peter Horvath: Die Teilzahlungskredite als Begleiterscheinung des westdeutschen „Wirtschaftswunders“ (1948-1960), in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 37,1992, S. 19-53 sowie Britta Stücker: Konsum auf Kredit in der Bundesrepublik, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 2007/2, S. 63-88; Ludolf Kuchenbuch: Am Nerv des Geldes. Die Verbankung der deutschen Verbraucher 1945-2005, in: Historische Anthropologie 17, 2009, S.264ff.

Privatkundengeschäftes und der Kleinkredite ab Mitte der 1950er Jahre waren unterschiedliche Faktoren ausschlaggebend. Die Vorbildfunktion der USA nahm dabei eine wichtige Rolle ein. Kleinkredite waren in den USA und Großbritannien weit verbreitet. Darum gingen auch die westdeutschen Banken davon aus, dass sich dieses Phänomen in der Bundesrepublik ausweiten würde. Hinzu kamen veränderte Spar- und Konsumgewohnheiten der Bundesbürger. Wachsende Einkommen und die Rentenreform 1957 erhöhten die **Spareinlagen** der Bevölkerung. Viele wollten nun auch Güter des gehobenen Bedarfs (Kühlschrank, Waschmaschine, Fernseher) erwerben. Unteren Einkommenschichten fehlten dazu jedoch zumeist die finanziellen Mittel. Diese Lücke konnten Konsumentenkredite schließen.

Auch die Politik (u.a. Ludwig Erhard) setzte sich für eine Ausweitung des **Kleinkreditgeschäfts** der Banken ein, um den Konsum und insgesamt die wirtschaftliche Entwicklung anzukurbeln. Schließlich öffneten sich kleinere Banken wie die Norddeutsche Bank in Hamburg 1957 dem Privatkunden- und Kleinkreditgeschäft, und auch die Großbanken gaben zunehmend ihre Zurückhaltung auf. Die Deutsche Bank, die Commerzbank und die Dresdner Bank beschlossen, das Kleinkreditgeschäft im Mai 1959 gemeinsam zu starten, wobei sie mit der „Schufa“ zusammenarbeiteten und sich absicherten. Die Kreditsumme für Privatverbraucher war zunächst auf eine Obergrenze von 2000 DM bei bis zu 24 Monaten Laufzeit beschränkt. Privatkunden wurden für die Großbanken zunehmend attraktiv. Ihr Anteil an den Spareinlagen stieg deutlich an. Das neue Finanzprodukt „Kleinkredit“ erwies sich in kurzer Zeit als so erfolgreich, dass es auch andere private Geschäftsbanken, Sparkassen sowie Genossenschaftsbanken einführten und entsprechend Werbung dafür betrieben.⁶

Das Volumen der Kleinkredite nahm in den 1960er Jahren stark zu und wurde in der Zeit des „Wirtschaftswunders“ (neben steigenden Löhnen und Einkommen) ein Katalysator der Konsumgesellschaft.⁷ In den 1970er Jahren wurde diese Form der privaten Konsumfinanzierung durch die Möglichkeiten der „Kontoüberziehung“ bei **Girokonten** erweitert. Damit stieg auch die Gefahr der Verschuldung privater Haushalte. Verstärkt wurde sie durch wirtschaftliche Krisentendenzen seit Mitte der 1970er Jahre verbunden mit wachsenden Arbeitslosenzahlen. Insbesondere seit den 1990er Jahren stieg die Zahl der Privatinsolvenzen stark an.

Sie stellt bis heute – verstärkt durch die Weltwirtschaftskrise ab 2007/08 – ein nicht zu unterschätzendes gesellschaftliches Phänomen dar. Die Anzahl der überschuldeten Privatpersonen in der Bundesrepublik liegt aktuell (2018) bei ca. 7 Mio., das sind knapp 9 Prozent der Gesamtbevölkerung, Tendenz leicht steigend. Die Zahl der **Privatinsolvenzen** ist hingegen, auch bedingt durch ein geändertes Privatinsolvenzrecht, seit 2010 rückläufig. Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten liegt in der Bundesrepublik das Niveau der privaten Schulden eher im unteren Drittel. Am höchsten

⁶ Gonser, Der Kapitalismus, S. 94-108, 218ff.

⁷ Dazu Zahlen und Statistiken bei Stücker, in Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 2007/2.

verschuldet sind übrigens die Haushalte in den reichsten europäischen Ländern wie der Schweiz, Norwegen, den Niederlanden oder Dänemark. Jeder Deutsche ist mit 54 Prozent seines verfügbaren Haushaltseinkommens verschuldet, die Niederländer mit 115 Prozent und die Dänen sogar mit 129 Prozent. Schuld daran sind die **Hypotheken**-Darlehen. 63 Prozent aller Dänen und 68 Prozent der Niederländer verfügen über Immobilien-Eigentum, die Deutschen nur zu 52 Prozent.

Literatur:

Arne Andersen, *Der Traum vom guten Leben. Alltags- und Konsumgeschichte vom Wirtschaftswunder bis heute*, Frankfurt, New York 1997.

Reinhard Frost, *Wünsche werden Wirklichkeit. Die Deutsche Bank und ihr Privatkundengeschäft*, München/Zürich 2009.

Simon Gonser, *Der Kapitalismus entdeckt das Volk. Wie die deutschen Großbanken in den 1950er und 1960er Jahren zu ihrer privaten Kundschaft kamen*, München 2014.

Peter Horvath, *Die Teilzahlungskredite als Begleiterscheinung des westdeutschen „Wirtschaftswunders“ (1948-1960)*, in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 37 (1992), 1, 19-57.

Christian Kleinschmidt, *Konsumgesellschaft*, Göttingen 2008.

Ludolf Kuchenbuch, *Am Nerv des Geldes. Die Verbankung der deutschen Verbraucher 1945-2005*, in: Historische Anthropologie 17 (2009), 260-275.

Jan Logemann, *Americanization through Credit? Consumer Credit in Germany, 1860s-1960s*, in: Business History Review 85 (2011), 529-550.

Michael Möller, *Schulden der Verbraucher. Verbraucherverschuldung in der Bundesrepublik als wachsendes Gesellschaftliches Problem*, Gießen 1994.

Mark Spoerer, *C&A. Ein Familienunternehmen in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien*, München 2016.

Britta Stücker, *Konsum auf Kredit in der Bundesrepublik*, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 2007/2.

Michael Wildt, *Vom kleinen Wohlstand. Eine Konsumgeschichte der fünfziger Jahre*, Frankfurt 1996.

Kontakte:

Commerzbank AG

Group Communications
Historisches Archiv
60261 Frankfurt/Main

Historisches Institut der Deutschen Bank

Roßmarkt 18
60311 Frankfurt am Main

Glossar:

Darlehen	mittel- oder langfristiger Kredit, der in einer Summe ausgezahlt und für den eine regelmäßige Tilgung vereinbart wird
Girokonto	italienisch Giro = Umlauf, Kreis; Konto, mit dem Überweisungen, Bargeldabhebung und -einzahlung, Kartenzahlungen möglich sind; Unterschied zu anderen Konto-Typen ist die Möglichkeit, das Konto zu überziehen
Hypothek	Eine Person, die einen Kredit aufnehmen möchte, kann eine Hypothek z. B. auf ihr Grundstück aufnehmen. So sichert sie dem Kreditgeber zu, den Kredit zurückzahlen, andernfalls wird das Grundstück gepfändet.
Kleinkredit	Kredit über eine niedrige Geldsumme und zu flexiblen Konditionen (Zinsen, Laufzeit etc.)
Kreditgeschäft	Verleihung einer Geldsumme (gegen Zinsen)
Privatinsolvenz	Zahlungsunfähigkeit einer Privatperson
Ratenkauf	Verkäufer und Käufer vereinbaren, dass der fällige Kaufpreis nicht sofort, sondern in Raten (Teilzahlungen) bezahlt wird
„Schufa“	Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung, informiert über die Zahlungsfähigkeit und Kreditwürdigkeit der Kunden
Spareinlage	Kapital, das eine Rechtsperson auf einem Sparkonto bei einer Bank deponiert; Umfang und Verzinsung der Einlage werden vertraglich festgehalten
Teilzahlungsgeschäft	Vereinbarung zwischen Verkäufer und Käufer, den fälligen Kaufpreis nicht sofort, sondern in Raten zu bezahlen (Ratenkauf)